

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 18. April.

A u s l a n d.

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 9. April. Hier ist folgende Publikation erschienen: „Der Senat der freien Stadt Frankfurt an löbliche Bürger- und Einwohnerschaft. Welche verbrecherische That vor einigen Tagen in hiesiger Stadt verübt worden, ruht noch in dem Andenken des gesammten Publikums. Durch den Schutz der Vorsehung, welche seit Jahrhunderten so sichtbar über diese Stadt gewacht hat, wurde größeres Unglück verhütet. Je mehr die Wohlfahrt hiesiger Stadt durch eine etwaige Neuerung eines solchen Vorfalles gefährdet wird, desto heiligere Pflicht ist es, daß sämmtliche Bürger und Einwohner mit den Behörden alle Kräfte aufbieten, und vereint dahin wirken, daß jeder Angriff auf die Ruhe und Erhaltung unsers Gemeinwesens vereitelt werde. — Das bereitwillige Wirken der Stadtwehr und das muthige Benehmen des Linien-Militärs, welche sich auch bei diesem Anlasse bethätigt haben, gewähren die sichere Bürgschaft, daß die öffentliche Ordnung ferner werde aufrecht erhalten werden; und in dieser festen Zuversicht auf den auch jetzt rühmlich erprobten Sinn der hiesigen Angehörigen und auf deren standhafte Ausdauer sieht der Senat vertrauensvoll der Zukunft entgegen. Beschlossen in Unserer Großen Raths-Versammlung den 8. April 1833.“

Im heutigen Amtsblatte befindet sich folgende Aufforderung: „Da sich aus der seither über die bedauerlichen Vorfälle am Abend des 3. d. M. geführten Untersuchung die Wahrscheinlichkeit herausstellt, daß Verwundete dahier beherbergt und verpflegt werden, so werden alle hiesigen Einwohner,

bei welchen oder in deren Behausung sich Verwundete befinden, und Alle, welche hiervon Kenntniß haben, an ihre Pflichten erinnert, und aufgefordert, unverweilt und längstens binnen 24 Stunden die Anzeige davon bei unterzeichneter Stelle zu machen, um so unfehlbarer, da durch Verheimlichung sich die Betheiligten schwerer Verantwortlichkeit aussetzen. Frankfurt den 8. April 1833.

Polizei-Amt.“

Hamburger Blättern zufolge, hat die Hohe Deutsche Bundes-Versammlung einen zufriedenstellenden Bericht des Bürgermeisters von Frankfurt entgegengenommen.

Die Hannoverische Zeitung berichtet in einem Artikel aus Frankfurt a. M. vom 6. April: „Aus den halb-offiziellen Artikeln der hiesigen Zeitung werden Sie den ungefähren Verlauf des Ereignisses erssehen haben, dessen wir erstaunte Zeugen waren. Die Angabe, daß in hiesiger Stadt eine dumpfe Bestürzung herrsche, ist indessen in eben dem Grade übertrieben, als der Ausdruck Ruhestörer für so verruchte Mörder zu mild ist. Gewissermaßen war das Ereigniß in unsern Stadt-Anzeigen vorher verkündigt. In dem Blatte vom 2. April stand wörtlich Folgendes: „Zweites und (in diesem Jahre) letztes Anerbieten. Um dem Wunsche mehrerer Herren, welche Privat-Unterricht im Infanterie-Exerciren bei mir nehmen wollen, zu entsprechen, bringe ich hiermit zur Kenntniß derer, welche noch gesonnen seyn möchten, ein Gleiches zu thun, daß ich gleich nach Ostern damit beginne, indem sämmtliche Herren noch vor Ende dieses Monats ein Examen zu bestehen haben u. s. w. Ein Jeder von diesem Anerbieten noch Gebrauch Machende beliebe sich im Laufe dieser Woche u. s. w. bei mir zu melden und Sorge zu tragen, daß sein in Ge-

brauch zu nehmendes Gewehr zur Zeit ganz fehlerfrei ist. P. H. Zwick. — Dieser Mann, früher beim hiesigen Linien-Militair angestellt, und dormalen Skribent, wurde am folgenden Tage an der Spitze eines von ihm geführten Haufens erschossen. Räthselhaft ist es noch, wie es den Verschworenen gelingen konnte, ihre zahlreichen Verwundeten hinwegzubringen. Der Student Ruppner hatte sich auf der Haupt-Wache beim Aufschlagen der Gefängnißthüren verspätet, und wurde deshalb gefangen genommen. So viel ist jetzt schon offenbar, daß die Verschwörung sich über mehrere Universitäten und einen Theil unserer Umgegend verbreitete. Die Ausführung selbst kann nur von Hiesigen geleitet gewesen seyn, wie denn die Beherbergung und Bewaffnung von mehr als 50 Menschen und deren theilweises Entkommen, ein nicht allzubestimmtes Einverständnis voraussetzt. Dem Vernehmen nach trugen alle Theilnehmer schwarz roth und gelbe Binden. Ihr Geschrei war: Es lebe die Freiheit! Im Namen derselben boten sie der herbegeeilten Menge Gewehre und Patronen an. Jedoch fanden sie durchaus keinen Anklang. So lange man die Pläne der Verschworenen noch nicht bestimmt kennt, wird es schwer seyn, zu sagen, ob ihr Unternehmen mehr an dieser Theilnahmlosigkeit der hiesigen Einwohner, oder an dem kräftigen Einschreiten unseres Linien-Militairs oder an dem Ausbleiben der von Außen gehofften Zuzüge scheiterte und gleich in seinem Beginn mißlang. So viel scheint ganz gewiß, daß es dabei auf unsere besonderen städtischen Verhältnisse gar nicht abgesehen war, sondern daß die Pläne viel weiter gingen. Der Terrorismus, welchen eine zum öftersten geradezu aufrührerische Presse ungestraft über die öffentliche Meinungsäußerung in einem großen Theile von Deutschland ausübte, scheint die Verschworenen über diese öffentliche Meinung selbst getäuscht zu haben. Nur auf dem Lande fanden sie größeren Anhang. Aber erschreckend ist der Gedanke, daß sich unter den Zöglingen unserer Universitäten Jünglinge finden konnten, die nicht verzagten, ohne allen Streit und ohne irgend eine Veranlassung pflichttreue Männer so kühl und so meuchlerisch zu ermorden. Welche Freiheit sollte auf diesem Wege gewonnen werden?! Gott gebe, daß die Lage des Vaterlandes gesicherter sei, als der Abgrund, der hier sich zeigt, fürchten läßt. Dieser Vorfall berührt nicht bloß Frankfurt, sondern auch alle benachbarte Bundes-Staaten und das ganze südliche Deutschland mit. — Hier wurde übrigens die Ruhe sofort aufs Vollkommenste wieder hergestellt.“

### Frankreich.

Paris den 6. April. Herr Dupin d. ä. soll sich als Mitglied der Kommission zur Prüfung des Gesekentwurfes in Betreff der Befestigung von Paris

entschieden gegen daß von der Regierung angenommene System einzelner Forts erklärt haben.

Die Quotidienne enthält die Vitzschrift eines Advokaten in Montpellier, Herrn Gremer, an die Deputirten-Kammer, worin dieser darauf anträgt, den Marschall Soult, die Minister des Innern und der Justiz und den General Bugaud wegen willkürlicher Gefangenhaltung der Herzogin von Berry in Anklagestand zu versetzen.

Der in Nantes erscheinende Breton meldet, daß in der Umgegend von Chollet mit dem Frühjahr sich auch die Chouans wieder zu zeigen anfangen.

Die Regierung hat Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 10. v. M. erhalten. Darf man den umlaufenden Angaben Glauben beimessen, so hätte Admiral Roussin alle Anstalten getroffen, um jene Hauptstadt zu verlassen, nachdem jene Protestationen gegen den verlängerten Aufenthalt der russischen Flotte zu Bujukdere und der Einmarsch russischer Truppen in die Fürstenthümer fruchtlos geblieben. Man fügt hinzu, er habe einen lebhaften Wortwechsel mit dem Reichs-Effendi gehabt, und in Folge derselben seine Pässe verlangt; was jedoch neuerdings dahier berichtet wird, daß er nur in Paris die Erlaubniß erbeten habe, sich zurückziehen zu dürfen.

An eine Expedition nach der Schelde ist wohl nicht mehr zu denken. Es heißt, der König von Holland habe gedroht, im Falle verschärfter Zwangsmaßregeln — denn mit der bisherigen Küsten-Blockade soll es nicht sehr Ernst gewesen seyn — sein Heer in Belgien einzurücken zu lassen; kämen dann auch die Franzosen den Belgiern wieder zu Hülfe, so würde er immer Zeit behalten, dasselbe über die altniederländische Gränze zurückzuziehen; während, wie behauptet wird, diese letztere Gränze auf keinen Fall überschritten werden darf, ohne den allgemeinen Frieden zu gefährden.

General-Lieutenant Guilleminot ist mittelst R. Verordnung vom 30. v. M., die aber noch nicht im Moniteur erschienen ist, zum Gouverneur von Algier ernannt. Somit hätte Marschall Soult wieder einen Sieg im Cabinette davon getragen. Die Sache war übrigens mit dem General schon vor seiner Reise nach Straßburg abgemacht, von wo er sich auf kurze Zeit nach Carlsruhe begeben sollte, um die Gränzberichtigung zwischen Frankreich und Baden zu Stande zu bringen. General Voicrol geht provisorisch nach Algier.

(Privatmittb. d. Allg. Preuß. St. Zeit.) Unsere Nachrichten aus Portugal reichen bis zum 24. März. Die Lage Dom Pedro's ist danach so mißlich, daß man von einem Tage zum andern der Einschiffung seiner Truppen entgegensehen darf, insofern er nämlich die benötigten Schiffe dazu erhält, denn der Bruch zwischen dem Kaiser und seinem Admiral scheint von der Art zu seyn, daß an eine Ausöhnung

wohl nicht zu denken ist. Die Expedition mußte von dem Augenblicke an als verfehlt betrachtet werden, wo Dom Pedro nach seiner Landung bei Porto nicht im Siegeszuge auf Lissabon losmarschiren konnte. Daß er hierzu der Zuneigung des portugiesischen Volkes oder doch mindestens irgend einer einflußreichen Partei bedurfte, versteht sich von selbst, denn mit 8 — 10,000 Mann läßt sich kein Land wie Portugal erobern. Unbegreiflich wird es daher immer bleiben, wie der Kaiser sich über den in Portugal herrschenden Geist so ganz und gar täuschen konnte. Man erzählt sich hier in den vornehmern Zirkeln, daß eine hohe Person gleich nach den ersten Vorbereitungen zu der Expedition gesagt habe: „Il suffit que l'Empereur se mette à la tête de l'expédition pour la faire manquer.“ War hierunter gemeint, daß es dem Kaiser an den nöthigen Feldherrn-Talenten zur Leitung eines solchen Unternehmens fehle, so mag dies allerdings gegründet seyn. Indessen scheint es mir außer allem Zweifel, daß auch der größte Feldherr bei den Mitteln, die ihm zu Gebote standen, und namentlich bei der in Portugal herrschenden Stimmung, kein günstiges Resultat errungen haben würde.

(Privatmitth. d. Leipz. Zeit.) Briefe aus Toulon vom 31. März melden: Die Brigg „der Schwan“, welche am 6. Febr. von Toulon nach Alexandrien absegelte, ist heute hier gelandet und bringt von Alexandrien, das sie am 11. März verließ, folgende Nachricht mit: Der Pascha von Aegypten hat die Propositionen Frankreichs, welche der Admiral Rousfin in Uebereinstimmung mit der Pforte zur Ratifikation machte, nicht angenommen. — Der Admiral hatte gleich nach geschlossener Akte einen Courier nach Alexandrien geschickt, um dem dortigen Französischen Konsul die Note Oesterreichs, Englands und Frankreichs, die den Marsch des Siegers aufhalten und Rußland allen Vorwand, zu interveniren, benehmen sollte, zu communiciren. Herr von Mimault erhielt sogleich eine Audienz bei Mehmed. Nach einer kurzen Untersuchung der Akte weigerte er sich ganz und gar, seinem Sohne irgend eine Instruktion zu geben, seine Operationen einzustellen oder nur aufzuhalten. Er war sehr aufgebracht über die Art und Weise der ihm zu Theil gewordenen Behandlung, besonders weil man einen Entschluß faßte, ohne ihn zu consultiren. — Diese Nachrichten über den Orient aus Toulon machen hier sehr viel Aufsehen, man hält unser Kabinet für compromittirt und ist sehr gespannt, wie sich diese Angelegenheit entwickeln wird.

#### Niederlande.

Aus dem Haag den 7. April. Die Middelburger Zeitung sagt: „Nachrichten aus Flandern zufolge, hat das Mißvergnügen beim Belgischen Heere eine solche Höhe erreicht, daß man vor ernstlichen Folgen täglich besorgt ist. Beständig hört man von Zwisten, Zweikämpfen und tödtlichen Ver-

wundungen. Mehr als 12 Stabs-Offiziere von großem Verdienst und drei Generale haben ihren Abschied verlangt, falls nicht die bei der Belgischen Armee angestellten Französischen Offiziere entlassen würden.“

Ein in Rotterdam eingegangenes Handelschreiben aus Smyrna vom 6. d. M. ertheilt die Versicherung, daß, nachdem der frühere Gouverneur des Großherrs wieder seine Funktionen angetreten, die größte Ruhe und Ordnung in Smyrna geherrscht habe.

#### Belgien.

Brüssel den 7. April. Es werden vier Lager errichtet werden, um einen Theil der Armee aufzunehmen. Die gelagerten Truppen werden häufig große Manöver ausführen und in beständiger Thätigkeit gehalten werden. Man wird diese Lager aufschlagen: bei Ravelle (Provinz Limburg), bei West-Capelle (West-Flandern), bei West-Bezel (Provinz Antwerpen) und bei Waterloo (Brabant.)

Im Antwerpener Journal du Commerce liest man: „Auf Privat-Begen erfahren wir, daß Frankreich und England beschloffen haben, das auf Holländische Schiffe gelegte Embargo sehr bald aufzuheben. Wir sind geneigt, diese Mittheilung für richtig zu halten, weil sie uns nicht allein von sehr glaubwürdigen Personen zugekommen ist, sondern auch, weil wir wissen, daß Frankreich und England eingesehen haben, daß, vermöge der See-Assuranz, die Maafregeln gegen die Schifffahrt Hollands ihren eigenen Unterthanen weit nachtheiliger sind, als dem Niederländischen Handel.“

#### Großbritannien.

London den 6. April. Die Staats-Einnahme Großbritanniens hat sich in dem gestern abgelaufenen Rechnungs-Jahre auf 43,286,919 Pfd. Sterl. belaufen, 230,389 Pfd. mehr als im Jahre zuvor.

Major Hill, der nach der Entlassung des Admirals Sartorius ebenfalls seinen Abschied nahm, ist von Porto nach England zurückgekehrt.

Dieser Tage wurde ein Apotheker-Gehülfe, welcher aus Bersehen einer Medizin Blausäure beigemischt und dadurch den Tod des Patienten verursacht hatte, vom Todten-Gerichte der Tödtung schuldig erkannt.

#### Bermischte Nachrichten.

Die Dorfz. enthält Folgendes: (Eingef.) Es verlautet, daß wegen des bevorstehenden Anschlusses des Königreichs Sachsen an das Preussische Zollsystem die bedeutendsten Handlungen Leipzigs, die mit Englischen und Französischen Manufakturwaaren handeln, diese Stadt verlassen und sich in Braunschweig oder Hamburg niederlassen werden. Das heißt mit andern Worten: der Feind der Sächsischen Gewerbe zieht sich zurück.

Folgendes sind die Worte, welche den in den

Grundstein des neuen Braunschweiger Schlosses gelegten Dokumenten hinzugefügt wurden: Aus der Asche des am 7. Septbr. 1830 niedergebrannten Schlosses steigt dieser Palast grösser und schöner empor, gegründet von der Hand des Herzogs Wilhelm, des Fürsten, der Braunschweigs Wohlfahrt aus drohenden Stürmen errettete. Unwandelbar stehe bis zu fernem Jahrhunderten dies Haus der Guelphen, und über Ihm leuchte in nie erbleichendem Glanze der Stern des Glücks.

Man meldet Folgendes aus Viberach vom 26. d.: Am 19. ging ein benachbarter Bauer mit seinem Sohne von Warthausen nach Stafflangen. Als sie durch ein Wäldchen gingen, flog von einem Weiber darin schwerfällig ein großer Vogel ungefähr 60 Schritte vor ihnen auf, und der Bauer warf einen im Wege liegenden Prügel nach ihm, womit er ihn traf, so daß der Vogel betäubt zu Boden fiel. Der Bauer sprang nach der Gegend, und fand einen sehr großen Adler, der gerade wieder aufsteigen wollte, erwischte ihn aber noch bei einem Flügel. Nun begann ein Kampf, der Adler wehrte sich lange und verwundete den Bauer mit seinen starken Krallen und dem Schnabel an mehreren Orten, bis der Bauer endlich über den zweiten Flügel auch Meister wurde. Jetzt konnte er ihn bändigen, hielt ihm Füße und Flügel zusammen, und brachte ihn heim, wo er ihn in einen Stall that und mit Fleisch fütterte. Der Adler mißt von einem ausgebreiteten Flügel zum andern  $9\frac{1}{2}$  Fuß.

Während des Jahres 1832 wurden 25,702 Betrunkene, davon 15,411 männlichen und 10,291 weiblichen Geschlechts, von der Londoner Polizei aufgegriffen und, nachdem sie nüchtern geworden, wieder freigelassen. Vor den Magistrat wurden in demselben Jahre 6934 Betrunkene gebracht, wovon 3429 mit einem derben Verweis entlassen und 3505 zu einer Geldstrafe verurtheilt wurden. Die meisten Betrunknen fanden sich in den Monaten Oktober, Dezember, Juli und November, die wenigsten in den Monaten April, Februar, März und Januar; doch ist der Unterschied in den einzelnen Monaten überhaupt nicht sehr bedeutend, denn die größte Abweichung in den Monaten Oktober und April ist bei den Männern nur 1549 und 1149, bei den Frauen 1097 und 693, also ungefähr eine Differenz von 400.

In Paris wurden im vorigen Jahre 77,543 Personen verhaftet, worunter 26,653 Frauen, und 25,702 trunkene Individuen, worunter 10,291 Frauen; im Ganzen wurden im vorigen Jahre 4700 Personen mehr als im Jahre 1831 gefänglich eingezogen; 23,438 Frauen wurden mit polizeilichen Strafen belegt und 3656 Individuen vor die Gerichte verwiesen.

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 18. April zum Benefiz der Demois. Ida Wanda; Aschenbrödel, oder: Die Zauberrose, große Zauber-Oper in 3 Akten von Fouard. — Zum Beschluß: Die politisirenden Eckensteher bei Rennebom.  
Freitag kein Theater.

Gestern Abend entriß uns der Tod unsere liebe kleine Marie in einem Alter von anderthalb Jahren. Im Gefühle des tiefsten Schmerzes widmen wir diese Anzeige unsern Verwandten und Freunden.

Posen den 17. April 1833.

Eulemann, Julie Eulemann,  
Landgerichts-Rath und geb. Gumprecht,  
Hauptmann.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter Johanna mit dem Herrn Sidor Levy aus Inowraclaw, zeigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an  
J. A. Flatau und Frau.

Posen den 17. April 1833.

Als Verlobte empfehlen sich:

Johanna Flatau.  
Sidor Levy.

Ich wohne Breite-Straße No. 11. im Wernerschen Hause, meiner früheren Wohnung gegenüber.  
Dr. Neustadt.

Es empfiehlt sich zur Verfertigung von Haararbeiten, als Ohrgehänge, Uhr- und Halschnüre, Armbänder u. dergl. m.

Jeannette Schülke,  
wohnhaft Schuhmacherstraße No. 133.  
eine Treppe hoch.

### Getreide = Marktpreise von Posen, den 15. April 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Byer.	sch.	Ruß.	Byer.	sch.
Weizen . . . . .	1	12	6	1	15	—
Roggen . . . . .	—	27	6	—	28	—
Gerste . . . . .	—	16	—	—	17	6
Hafer . . . . .	—	15	—	—	17	—
Buchweizen . . . . .	1	2	6	1	5	—
Erbfen . . . . .	—	20	—	—	25	—
Kartoffeln . . . . .	—	9	—	—	10	—
Heu 1 Ctr. 110 $\frac{1}{2}$ Prß.	—	15	—	—	17	—
Stroh 1 Schock, à 1200 $\frac{1}{2}$ Preuß. . .	3	—	—	3	10	—
Butter 1 Faß ober 8 $\frac{1}{2}$ Preuß. . . . .	1	10	—	1	15	—